



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2018 liegt vor uns und neue spannende Projekte warten darauf, im Rahmen unseres Trägers verwirklicht zu werden - Glücksspielsucht-Frühintervention, Stadtteilkoordination Lichtenberg-Mitte, Netzwerk Ehrenamt Hellersdorf -, um nur ein paar zu nennen, die in dieser pad-Post vorgestellt werden.

Wir freuen uns über den Zuwachs, so dass neue innovative Ansätze unseren Stamm an bewährten und erfolgreich laufenden Projekten und Einrichtungen ergänzen. Die vorliegende Ausgabe unseres Newsletters gibt einen aktuellen Überblick über die thematische und organisatorische Vielfalt unseres Trägers.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Dr. Wolfgang Drahs
Geschäftsführer

Frühinterventionsprojekt geplant

Die pad gGmbH hat in Kooperation mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. alle Weichen für das Frühinterventionsprojekt gestellt. Beide Träger wollen gemeinsam ihre langjährige Expertise im Bereich Glücksspielsucht einbringen und ein gezieltes Frühinterventionsprojekt für Glücksspieler_innen mit Migrationshintergrund sowie deren Umfeld anbieten.

In Berlin – und in fast allen Bundesländern – gibt es noch kein Frühinterventionsprojekt zum Thema Glücksspielsucht. Darüber hinaus ist die Fokussierung auf Glücksspielende mit Migrationshintergrund, welche nachweislich eine besondere Risikogruppe darstellen, bundesweit einzigartig.

Im Gesamten setzt sich das Frühinterventionsprojekt das Ziel, gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Schäden aufgrund von problematischem Glücksspielverhalten vorzubeugen und die Chancen auf ein spielsuchtfreies Leben zu erhöhen. Dabei liegt die grundsätzliche Herausforderung darin, einen Zugangsweg zu unterstützenden Systemen zu schaffen. Dafür bedarf es einer intensiven Einbeziehung des sozialen Umfeldes sowie der jeweiligen Community im Sinne eines systemisch denkenden Ansatzes. Daher ist das Frühinterventionsprojekt nur in Kooperation mit Einrichtungen der jeweiligen Community zu realisieren.

Der Aufbau notwendiger Kooperationsstrukturen ist somit ein zentraler Baustein für die erfolgreiche Implementierung des Projektes. Nach dem Aufbau bzw. der Erweiterung bereits bestehender Netzwerke des Caritasverbandes und der pad gGmbH nehmen der kontinuierliche Austausch und die Zusammenarbeit eine wichtige Rolle für das Gelingen des Projektes ein.

Bausteine des Frühinterventionsprojektes

Kooperation und Vernetzung
Einbeziehung und Zusammenarbeit mit lokalen Akteursgruppen der jeweiligen Communities

Früherkennung
Erkennung von Anzeichen problematischen Glücksspielverhaltens (Screening)

Multiplikator_innen-Konzept
Unterstützung und Qualifizierung von Multiplikator_innen

Mehrsprachige Clearinggespräche & Vermittlung in Hilfen
Abklärung möglicher (Weiter-)Behandlung bei problematischem Glücksspielverhalten

Öffentlichkeitsarbeit
Strategische und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Kanäle

Dokumentation & Evaluation
Anwendung der RAR-Methode und interne Evaluation von Veranstaltungen

Offene Kinder- und Jugendarbeit

„Bekommt ihr dafür Geld?“

Diese Frage bekommen die Mitarbeitenden in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit häufig von ihren Besucher_innen gestellt. Dabei sprechen die Jugendlichen nur aus, was viele denken. Billard, Tischtennis, Karten spielen, gemeinsam kochen, mal bei den Hausaufgaben oder einer Bewerbung helfen oder zusammen auf dem Sofa lümmeln und quatschen. Das kann doch jeder, oder? Benötigt man dafür überhaupt eine Ausbildung? Braucht man das überhaupt?

Das stellen die Besucher_innen der zahlreichen Einrichtungen in Berlin ganz sicher nicht in Frage. Teile der Politik und Gesellschaft tun das sehr wohl. Müssen wir dafür Geld ausgeben?

Die Antwort lautet: selbstverständlich!

Tatsächlich ist die offene Kinder- und Jugendarbeit wichtiger als je zuvor. Sie bietet einen Rückzugsort für junge Menschen, ohne Konsum- und Leistungsdruck, wo die eigenen Fähigkeiten entdeckt und erfahrbar gemacht werden. Wir Mitarbeitenden beteiligen Kinder und Jugendliche aktiv an der Mitgestaltung ihrer Lebenswelten, erkennen aber ebenso die Grenzen der Partizipation und bieten Orientierung und Wertevermittlung. Durch zuverlässige Beziehungsarbeit werden Kinder und Jugendliche in ihren

Bedürfnissen wahrgenommen und gemeinsam erarbeiten wir gesunde und konstruktive Strategien, um diese auch zu erfüllen.

Als „analoges Netzwerk“ bieten wir in Ergänzung zur digitalen Welt, echte Räume für reale Begegnungen und aktive Selbstbestimmung.

Dabei vermitteln wir ein Demokratieverständnis, welches Vielfalt und Respekt erlebbar und sichtbar macht. Das schafft ein Bewusstsein für den Umgang mit Diskriminierung und wirkt dieser aktiv entgegen.

Damit befähigen wir unsere Zielgruppe, eine eigene demokratische, weltoffene und differenzierte Haltung zu entwickeln. Dies bedeutet auch, ein eigenes, gesundes Selbstbild zu entwickeln, welches sich an den persönlichen Bedürfnissen, Stärken und Grenzen orientiert, ohne die gesellschaftliche Mitverantwortung aus dem Blick zu verlieren.

Gleichzeitig ist die offene Kinder- und Jugendarbeit immer mehr gefordert, Schnittstellenaufgaben zu übernehmen. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, werden Drittmittel akquiriert, Netzwerke geknüpft, Kooperationspartner gewonnen und gepflegt, weil es allein nicht geht. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit verbindet aktiv die Lebenswelten von Jugendlichen in Familie, Schule und in sanktionsfreien Räumen. Sie bietet Alternativen oder Ergänzungsmöglichkeiten zum formellen Bildungsangebot der Schulen, fördert selbstbestimmtes Lernen und bietet Raum für jugendkulturelle Entfaltung. Viele Einrichtungen sind in ihren Sozialräumen auch Anlaufstellen für Kolleg_innen aus unterschiedlichsten Professionen, für Eltern sowie ältere Bürgerinnen und Bürger.



Neues von Wir.Leben.Zukunft

Vor eineinhalb Jahren startete das ESF-geförderte Projekt „Wir.Leben.Zukunft – Arbeit gestalten für Generationen“. Nach einer umfangreichen Analysephase und ersten durchgeführten Maßnahmen ist es Zeit für eine erste Bilanz.

**Also ja, liebe Zweifler_innen!
Wir bekommen, wir brauchen
und wir verdienen Geld für unsere
Leistungen, die weit über das
gemeinsame „Mensch ärgere dich
nicht“ spielen mit Kindern und
Jugendlichen hinaus gehen. Und
wenn Ihr wissen wollt, was wir zu
bieten haben, dann kommt einfach
vorbei. Wir sind für Euch da!**

Sylvina Dering
Bereichskoordination
Jugend, Prävention und
Demokratieentwicklung

Demnächst veröffentlicht die pad gGmbH eine Broschüre, in der die pad-Jugendklubs vorgestellt werden. Sie soll die Wichtigkeit der offenen Jugendarbeit in unserem Träger unterstreichen und die spezifischen Schwerpunkte der jeweiligen Einrichtungen illustrieren.



Das Projekt startete mit dem Ziel, den Träger durch die Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Maßnahmen dabei zu unterstützen, ein zukunftsfähiger und attraktiver Arbeitgeber zu sein. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt, Mitarbeiter_innen-Befragung und Kick-off Veranstaltung flossen zahlreiche Anregungen und Ideen der Mitarbeiter_innen in die Entwicklung verschiedener Projektmaßnahmen ein. Um kontinuierliche Einblicke in die Bereiche des Trägers zu erhalten, wurde zusätzlich eine Begleit-AG gegründet, welche sich regelmäßig zum Projektverlauf austauscht.

Nach der umfangreichen Analyse der Ausgangssituation widmete sich Wir.Leben.Zukunft zunächst der Entwicklung eines Willkommensordners. Dieser enthält Informationen über den Träger, bietet Orientierung und unterstützt neue Mitarbeiter_innen während der Einarbeitungsphase. Zur Umsetzungsphase des Projektes zählen weiterhin die Entwicklung eines

Imagefilms, eine Zukunftswerkstatt und fünf Qualifizierungsmaßnahmen zu Themen wie berufliche Vergewisserung, Führungskompetenz, Wissenstransfer und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz. Nähere Informationen zu bevorstehenden Veranstaltungen finden Sie sowohl im Zeitstrahl als auch im Intranet.

Im dritten Projektjahr widmet sich Wir.Leben.Zukunft vor allem der Evaluation und Ergebnissicherung. Dazu werden die Inhalte der Seminarreihen aufbereitet und beispielsweise in Form einer Methodensammlung und eines Gesundheitskoffers allen Mitarbeiter_innen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Führungsleitlinien und Konzepte zu Themen wie alter(n)sgerechte Arbeitsplätze, Gesundheit, Führung und Wissenstransfer entwickelt.

Das Team von Wir.Leben.Zukunft bedankt sich herzlich bei allen Mitarbeiter_innen für Ihre rege Beteiligung am Projekt.



Aktuelles zum Projekt erscheint regelmäßig im Newsletter Wir.Leben.Zukunft – Aktuell, im Intranet, auf der Facebook-Seite der pad gGmbH oder auf der Homepage unter der Rubrik „Wir über uns“. Web: wilezu.pad-berlin.de



10 Jahre Projekt (T)Anker

Als ich vor acht Jahren meine Stelle im Projekt antrat, wusste ich nicht viel über die Arbeit. Ich kam zu den Kindern und musste feststellen, dass ich hier am meisten von ihnen lernen werde und es nie langweilig wird. In den acht Jahren habe ich so viel erlebt, dass es schwer fällt nur eine Geschichte zu erzählen, deshalb gibt es kurze Blitzlichter.

Unser Lokführer

In einem der ersten Projekte zum entwicklungspädagogischen Unterricht zum Thema „Eisenbahn“ hatte ich ein Lied herausgesucht, was relativ anspruchsvoll in Text und Melodie war. Die Kinder fanden es zwar super, aber eines unserer Kinder (er hatte ein sehr hohes Leistungsvermögen) fragte dann, ob ich das Lied „Tusch, Tusch, Tusch, die Eisenbahn“ kenne. Mein Sohn war da gerade zwei Jahre alt und das Lied mir sehr vertraut. Ich habe mich fast nicht getraut das Lied mit den Kindern zu singen. Es wurde ein sehr großer Erfolg und der Junge, der mich gefragt hatte, war jeden Tag des Projektes der Lokführer mit großen strahlenden und dankbaren Augen.

Ausflug zum Strand

Auf einer unserer wunderbaren

Klassenfahrten waren wir am ersten Nachmittag auf dem Weg zum Strand. Wir hatten Decken, Badesachen und natürlich auch Sandspielzeug dabei. Wir wollten gerade die Decken ausbreiten und den Kindern dann beim Umziehen helfen - aber ein Kind war nicht bei der Gruppe. Ich schaute mich um und entdeckte ihn mit kompletter Kleidung (Schuhe, Hose, T-Shirt) im



Wasser sitzend. Er spielte mit Wasser und Sand ganz friedlich und konzentriert. Ich machte mich zu ihm auf und fragte, ob er nicht seine Sachen ausziehen möchte und seine Badehose anziehen. Seine Antwort war: „Warum denn. Ich war noch nie in meinem Leben am Wasser und das ist doch toll hier.“ Was soll man dazu schon sagen. Mein eines Auge war traurig über die nichtgemachten Erfahrungen des Kindes und das andere Auge musste lachen über seine Antwort und das wir Erwachsenen immer so engstirnig an so etwas wie die Badehose denken.

Der Waldspaziergang

An einem Ferientag hatten wir einen Aus-

Die 10-Jahresfeier des (T)Anker

Am 22. September 2017 feierte das Team des Projekts (T)Anker seinen 10. Geburtstag. Wir konnten an diesem Tag sehr viele liebe Gäste bei uns begrüßen - Frau Dr. Gappa - Koordinatorin Hilfen zur Erziehung, Frau Junghähnel - kommissarische Schulrätin, Mitarbeiter_innen des RSD Marzahn, Frau Knoppick - Schulleiterin der Grundschule unter dem Regenbogen, Frau Dr. Schröder - Schulpsychologie, Frau Kaufhold und Frau Spanehl - die ersten Lehrerinnen im Projekt und Mitinitiatorinnen und die pad-Geschäftsführer Herr Dr. Drahs und Herr Wächter. Damit waren alle Kooperationspartner der letzten zehn Jahre zu unserer Feierstunde gekommen. Außerdem begrüßten wir Kolleg_innen des Trägers und aus Kooperationschulen. Wir hatten somit die Chance, uns auf der einen Seite bei allen für ihre Unterstützung zu bedanken und das Projekt mit seinen vielen Seiten vorzustellen.

Auch vereinzelte Kolleg_innen der Grundschule unter dem Regenbogen fanden den Weg zu uns. Besonders gefreut hat uns, dass alle Gäste sich die Zeit genommen haben, durch unsere Räume zu gehen und in Ruhe unsere Ausstellung über das Projekt zu genießen. Alle Besucher_innen nutzten die Chance, ihre Fragen zum Projekt zu stellen und ihre hohe Wertschätzung gegenüber dem Projekt zu äußern. Gerade unsere kleine Fotogalerie zeigte deutlich, dass unser Projekt



flug geplant in die Waldschule am Müggelsee. Die Geschichte passt gut zu der Geschichte davor. Ein Junge freute sich besonders auf den Wald und sagte es mehrfach. Wir hatten dann eine wunderbare Führung durch den Wald und auch eine kleine Wanderung um den Teufelssee. Nach gut einer Stunde kommt der Junge zu mir mit ganz traurigen Augen und fragt mich: „Wann gehen wir denn nun endlich in den Wald?“. Ich schaute ihn erstaunt an und sagte ihm, dass wir schon die ganze Zeit im Wald seien. Er sagte dann mit einem kleinen Lächeln: „Das hättest du mir doch sagen müssen, ich war doch noch nie im Wald.“



Abschluss einer Klassenfahrt

Am letzten Abend auf einer Klassenfahrt bekam ein Kind einen sehr heftigen Wutausbruch. Nach einer längeren Beruhigungsphase konnte ich ihn dann fragen, warum er so wütend war. Er sagte mit ein paar Tränchen, dass er sehr traurig sei, weil die Fahrt morgen vorbei ist.

Wir sprachen dann über die schöne Zeit und er fragte dann: „Warum fahren wir nur eine Woche weg? Warum nicht zwei oder drei Wochen?“ Gute Frage. Ich erklärte ihm, dass wir Erwachsenen auch ein Privatleben und auch Familien haben. Ich sagte, dass ich auch zwei Kinder habe und auch eine Mama bin. Mit großen Augen schaute er mich an und sagte: „Aber das geht doch nicht, du bist doch immer hier und immer Frau Stief“. Was für ein Kompliment.

In diesen kleinen Geschichten kann man gut sehen, wie wunderbar die Arbeit mit diesen Kindern ist. Egal wie anstrengend und emotional hart die Arbeit manchmal ist, die

Kinder sind es jeden Tag wert mit Freude aufzustehen, auch nach acht Jahren und hoffentlich noch ein paar Jahre mehr.

Beate Stief, Projektleiterin

Für die Feier wurde eine Broschüre erstellt. Diese kann als PDF nachgelesen werden:

<http://bit.ly/2AE6agG>



etwas Besonderes ist und weiterhin dringend in der Region benötigt wird. Die Kinder des Projektes haben tatkräftig an der Vorbereitung dieses besonderen Tages mitgewirkt und waren unheimlich neugierig, was wir ihnen am Montag von den Gästen berichten würden. Obwohl die Kinder am Projektgeburtstag nicht anwesend waren, hatte alle Beteiligten das Gefühl, das die Kinder da sind. Uns ist es wirklich gelungen, die Kinder mit einzubinden und das haben uns alle Gäste bestätigt.

Wie ist es uns gelungen? Durch die Fotoausstellung über die vergangenen zehn Jahre, über eine Ausstellung über zwei besondere Projekte aus dem Nachmittagsbereich, eine große Ausstellung über das Herzstück des Projektes den Entwicklungspädagogischen Unterricht, Interviews mit den „aktuellen“ Kindern im Projekt und zwei Interviews mit „ehemaligen“ Kindern und ihren Eltern.

Allen Kolleg_innen des Trägers Wir möchten nochmal das Angebot unterbreiten im Projekt uns über die Schulter zu schauen und Anregungen für die tägliche Arbeit mitzunehmen. Wir freuen uns sehr auf den Besuch.

Das Team des (T)Anker



Neu im pad:

Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte

Im Herbst 2017 wurden die Stadtteilkoordinationen in Lichtenberg vom Bezirksamt neu ausgeschrieben.

Die Stadtteilkoordinationen sind Anlaufstellen für die Bürger und Bürgerinnen im Kiez in stadtteilrelevanten Belangen. Sie bieten Beratung und Information zu verschiedensten Themen und nehmen Vorschläge für den Lichtenberger Bürgerhaushalt entgegen. Weiterhin fungieren sie im Rahmen der Vergabe des Kiezfonds als Geschäftsstelle und koordinieren das Verfahren von Antragstellung bis zur Abwicklung. Die Stadtteilkoordinationen sind die Schnittstelle zwischen Kiez und Verwaltung sowie Politik.

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen und bereits bestehender

Strukturen vor Ort in Lichtenberg Mitte bewarb sich die pad gGmbH auf die Stadtteilkoordination in diesem Gebiet.

Nach einem längeren Auswahlverfahren konnte die pad gGmbH das Rennen für sich gewinnen und darf nun ab dem 1. Januar 2018 die Stadtteilkoordination in Lichtenberg Mitte umsetzen.

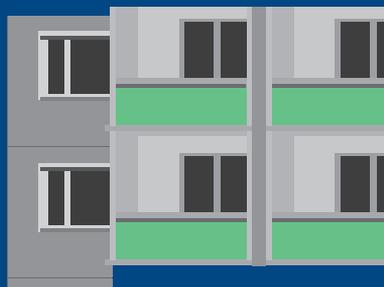
Als Standort des neuen Projektes ist die KULTSchule geplant, wo unser Träger bereits mit mehreren Projekten verortet ist.

Neben der Einrichtung und der Bekanntmachung des Vor-Ort-Büros sowie der Einführung des neuen Personals in unseren Träger ist unter anderem im Jahr 2018 eine stärkere Einbeziehung digitaler Medi-

en zur Verbreitung der im Stadtteil vorhandenen Angebote und Strukturen geplant. Darüber hinaus soll auf verschiedenen Wegen erschlossen werden, wie Anwohner_innen in die Arbeit mit einbezogen werden können, die bisher nicht erreicht werden konnten.

Die Vernetzung und der Transfer von Erfahrungen in solchen Prozessen von anderen pad-Demokratieprojekten wie der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke und dem Projekt ElternStärken wird in diesem Prozess eine entscheidende Rolle spielen.

Wir sind dankbar für das Vertrauen des Bezirkes Lichtenberg in die Arbeit unseres Trägers und blicken gespannt auf die anstehende Arbeit in diesem neuen Projekt im Jahr 2018.



Informationen und Mitteilungen von unseren Projekten und Einrichtungen

Halloween-Familiensonntag 2017 im Welseclub

Auch dieses Jahr hat in der JFE „Welseclub“, mit Unterstützung der HOWOGE und vielen ehrenamtlichen Helfer_innen wieder ein Familiensonntag unter dem Motto „Halloween“ stattgefunden. In angenehm gruseliger Atmosphäre konnten die Besucher_innen aller Altersklassen Teelichtgläser und Beutel zum Süßigkeitensammeln basteln, sich am Horrorbuffet zum Beispiel mit Augenbowle und abgehackten Fingern stärken.

Das Highlight war auch dieses Jahr der liebevoll gestaltete Gruselraum, mit „Fühlpfad“ und hauseigenem Werwolf. Natürlich waren viele der Besuchenden, ebenso wie die Akteure passend verkleidet und trugen so enorm zur Halloween-Stimmung bei. Zum Abschluss saßen alle gemeinsam ums Feuer und grillten Marshmallows und die restlichen Finger.



Zentraler Fortbildungstag des Kita-Bereiches mit interessanten Themen

Das Thema Fort- und Weiterbildung stellt für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens eine große Herausforderung dar, gilt es doch dafür zu sorgen, auch in der Zukunft für die neuen Herausfor-

derungen gerüstet zu sein. Neben dem umfangreichen Fortbildungsprogramm des Trägers führt der Kita-Bereich seit 2016 jährlich einen zentralen Fortbildungstag durch. Ziel ist es, für die rund 100 Mitarbeiter_innen interessante Seminarveranstaltungen anzubieten. Im Jahr 2018 findet der zentrale Fortbildungstag am 23. Februar statt. Die Vorbereitungen laufen und erste Themenfelder sind gesetzt so u.a. die Themen „Kommunikation“, „Offene Arbeit“, aber auch „Kinderschutz und rechtliche Fragen“. Neu ist diesmal ein Angebot über zwei Tage zum Thema „Kita - als weltoffenes Dorf“.

Herbstfest „Alles ist neu, alles ist bunt“ im Haus am Akaziengrund

Am 18. Oktober 2017 feierte das „Haus am Akaziengrund“ unter dem Motto „Alles ist neu, alles ist bunt“ sein traditionelles Gartenfest. Anlässe zum Feiern gab es einige, so z.B. die Neugestaltung der Hausfassade, neue Ansprechpersonen im Haus und das neue Projekt „Mehrgenerationenhaus“.

Sonnenschein, leckeres Essen, alkoholfreie Cocktails und viele bunte Angebote ließen die Gäste herbeiströmen. Höhepunkte waren die Auftritte der Tommelgruppe „Die Schlagfertigen“ von Pinel und der Band „Selber“. Wir Mitarbeiter_innen vom „Haus am Akaziengrund“ haben uns sehr über den hohen Zulauf gefreut und bedanken uns bei allen Unterstützer_innen und Gästen für das tolle Fest. Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!



Kita „Kinderlachen“ feierte ersten Geburtstag

Am 1. November 2017 feierten die Kinder und Erzieher_innen der Kita „Kinderlachen“ ihren ersten Geburtstag, unter den Gästen auch Herr Pfau, Kita-Koordinator des Trägers. Er bedankte sich im Auftrag der pad gGmbH bei der Leiterin Frau Kleiner und den Mitarbeiter_innen der Einrichtung für die geleistete Arbeit. Alle Kita-Plätze

der Einrichtung sind vergeben, die Nachfrage ist weiterhin groß. Als Nächstes beginnt die weitere Gestaltung des Gartens. Die Planung konnte über das Förderprogramm „Grün macht Schule – KinderGARTEN“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie realisiert werden. Bei den Vorbereitungsarbeiten hatten auch die Eltern, Erzieher_innen und Kinder mitgeholfen. Desweiteren gab es tatkräftige Unterstützung durch das Team von Globus sowie durch die Objektverwaltung.

Ferienprojekt im Welseclub: Erweiterung des Gartenprojektes / Bau eines zweiten Hochbeetes

Unser bisheriges Hochbeet reichte vom Platz her für unsere Zwecke (Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern) nicht aus. Aus diesem Grund entschieden die Kinder und wir - als Team der JFE Welseclub -, den Garten um ein zweites Hochbeet zu erweitern.

Die Grundkonstruktion des Hochbeetes besteht aus handelsüblichen Europaletten. Zunächst wurden alle Paletten geschliffen und mit einer umweltfreundlichen Wetzerschuttlasur angestrichen. Anschließend wurden die Paletten mit einem kleinem Fundament und Gewindestangen im Boden befestigt und fest verschraubt. Auf Grund der Jahreszeit wird das Hochbeet aber erst im nächsten Frühling bepflanzt. Im Laufe des Projektes haben sich die Besucher_innen des

Welseclubs stark engagiert, um dieses Projekt so reibungslos realisieren zu können. Sie halfen bei allen Arbeitsschritten mit und waren sehr interessiert am Bauprozess. Sie erlernten dabei diverse handwerkliche Fertigkeiten im Umgang mit Holz, Farbe und Zement. Der Arbeitsprozess förderte insbesondere die Teamfähigkeit der Kinder und Jugendlichen untereinander und zu den Mitarbeiter_innen der JFE Welseclub.

Wir bedanken uns recht herzlich bei der Unterstützung zur Realisierung des Gartenprojektes durch „Stark gemacht – Jugend nimmt Einfluss“.

Soziale Gruppenarbeit (SSA) beteiligte sich an der Kunstaussstellung Lebens(t)Räume

In der Zeit vom 7. bis 20. September 2017 wurden fast 100 Kunstwerke von Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen in der Pyramide ausgestellt. Die Werke entstanden im Rahmen der Jugendhilfe in Marzahn-Hellersdorf. Die Kinder und Jugendlichen konnten hier künstlerisch darstellen, wovon sie träumen oder wie sie ihr Leben empfinden. Die Kinder der SGA haben sich mit ihrem Projekt „Monsterparty“ erfolgreich daran beteiligt. Zum Abschluss der Ausstellung gehörte ihr Werk zu denjenigen, das von den Besucher_innen für einen guten Zweck ersteigert wurde. Das Werk der SGA wie auch alle anderen Kunstwerke können auf der Seite <http://lebenstraueme-mar->

zahn-hellersdorf.de angeschaut und bewundert werden.

Kita-Kooperation mit den Projekten Globus und Phönix ausgebaut

In diesem Jahr konnte die Kooperation mit den Projekten Globus und Phönix weiter ausgebaut werden. So unterstützten die Kolleg_innen den Bau von kleinen Spieltankstellen und Küchen für den Gartenbereich, reparierten Spielzeug, arbeiteten alten Stühle auf und verzierten diese mit tollen Motiven, bereiteten Bastelmaterialien vor und halfen bei konkreten Projekten in den Kitas selbst. Dies ist eine super Unterstützung für unsere Kinder und gleichzeitig eine tolle Aufgabe für die Kolleg_innen. Wir freuen uns auf künftige gemeinsame Projekte.

Praktikumsplätze für Geflüchtete / Kooperation mit dem Betreuten Jugendwohnen

Im Jahr 2017 gelang es durch Kooperationen innerhalb und außerhalb des Trägers, geflüchteten Menschen mit einem Praktikum erste Einblicke in die Aufgaben des Erziehers in einer Kita zu vermitteln. Dies ist für beide Seiten von großem Nutzen und eine Bereicherung für den Kita-Alltag. Die Kooperation mit dem betreuten Jugendwohnen aus unserem Träger ist dabei besonders hervorzuheben, zeigt es doch einmal mehr, wie wertvoll Synergieeffekte sein können.



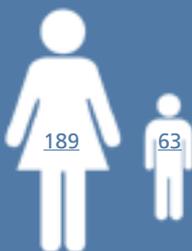
Kita Stralsunder Straße – Zahlreiche Gäste und Kinder der Kita „Kinderlachen“ feierten das Richtfest

Das derzeit laufende Neubauvorhaben der pad gGmbH geht gut voran. Am 3. November 2017 feierten zahlreiche Gäste das Richtfest, unter ihnen der Bezirksstadtrat Herr Lemm, Herr Nosinski von der dege-weo, die Geschäftsführer der pad gGmbH, Herr Dr. Drahs und Herr Wächter, die Architekt_innen von baukind, Vertreter_innen des Jugendamtes, Mitarbeiter_innen der pad gGmbH, Bauleute der beteiligten Firmen und Kinder der Kita Kinderlachen. Bereits im Frühjahr 2018 soll die neue Kita mit 70 Plätzen ihren Betrieb aufnehmen. Die Nachfrage nach Plätzen ist riesig. Nachfragen unter kitakoordination@pad-berlin.de



Informationen aus dem Personalbüro

- Per 31. Oktober 2017 waren 252 Mitarbeiter_innen (189 Mitarbeiterinnen und 63 Mitarbeiter) bei der pad gGmbH beschäftigt. Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgten 58 Einstellungen und 34 Austritte aus dem Träger. Herr Pfau ist mit 26 Beschäftigungsjahren der dienstälteste Mitarbeiter im Träger.



- Ein Mitarbeiter hat in diesem Jahr sein berufsbegleitendes Studium erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch! Sechs Mitarbeiter_innen studieren z.Z. noch berufsbegleitend, 14 Mitarbeiter_innen befinden sich derzeit in der berufsbegleitenden Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Erzieher_in – weiterhin viel Erfolg!



- Maja, Greta, Haily Faye Jennifer, Charlotte, Collien, Eddy Oskar und Lennard haben zwei Dinge gemeinsam! Sie haben 2017 das Licht der Welt erblickt – herzlich willkommen - und Mama oder Papa arbeiten in der pad gGmbH.



- Acht Mitarbeiter_innen haben in diesen Jahr schon Elternzeit in Voll- oder Teilzeit in Anspruch genommen, zwei davon sind noch in Elternzeit.
- Gemeinsam mit fünf weiteren Mitarbeiter_innen freuen wir uns derzeit auf Nachwuchs.
- Drei Mitarbeiter_innen haben sich 2017 getraut das „JA“-Wort zu geben! Herzlichen Glückwunsch!

Netzwerk Ehrenamt - Gemeinsam für's Quartier

Im September 2017 ist das neue Projekt des Quartiersmanagements Hellersdorfer Promenade „Netzwerk Ehrenamt“ bei der pad gGmbH gestartet. Es wendet sich an alle Ehrenamtlichen im Quartier, die dort handelnden Träger/Einrichtungen und Projekte sowie an potentielle Mitstreiter_innen. Anliegen des Projektes ist die Stärkung und Förderung des Ehrenamtes im Quartier. Dazu bedarf es der Vernetzung, Begleitung, der Etablierung einer Anerkennungskultur sowie der Gewinnung neuer Mitarbeiter_innen.

Wichtige Bausteine der Projektarbeit sind die Organisation eines regelmäßigen „Stammtisches Ehrenamt“ für Austausch und Vernetzung, eine jährliche Ehrenamt-börse, Beratung von Ehrenamtlichen und die Sichtbarmachung ehrenamtlicher Tätigkeit mit verschiedenen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit (Medien, Plakatserie etc.)

Es wird eine jährliche Anerkennungsveranstaltung im Quartier geben und die Erfahrungen bei der Entwicklung einer Anerkennungskultur sollen in einer Best-Practice-Liste zusammengefasst werden. Ende 2019 wird ein Konzept zur nachhaltigen Sicherung des „Netzwerk Ehrenamt“ die Arbeit abschließen. Weiteres kann man dem aktuell erschienenen Flyer entnehmen.

Am 13. Dezember 2017 fand zum Thema „Netzwerk Ehrenamt – gemeinsam für's Quartier“ im Haus am Beerenpfehl ein World-Café zur Diskussion ehrenamtspraktischer Fragestellungen mit den Verantwortlichen der Träger/Einrichtungen/Projekten und ihren Ehrenamtlichen statt.

*Ansprechpartner für das Projekt ist Herr Dr. Brunn,
Kastanienallee 55, Tel: 030 - 9928 2402
E-Mail: ehrenamt@pad-berlin.de*

Gesundheitsförderung im Focus – Kitas „Irgendwie Anders“, „Kinderlachen“ und „Grünschnabel“ kooperieren mit BKK VBU

Gesundheitsförderung stellt in unseren Kitas einen wichtigen Schwerpunkt in der täglichen Arbeit dar. Nun ist es gelungen, die bereits bestehende Kooperation zwischen der BKK VBU und der Kita „Grünschnabel“ auf weitere Kitas des Trägers auszuweiten. So nehmen auch die Kita „Irgendwie Anders“ und die Kita „Kinderlachen“ ab 2018 zunächst für zwei Jahre an dem Projekt teil.

Externe Evaluation in der Kita „Kletterfrösche“ erfolgreich stattgefunden

Qualität wird im Träger und seinem Kita-Bereich sehr groß geschrieben. Neben den jährlichen internen Evaluationen in allen Einrichtungen fand im April 2017 die externe Evaluation in unserer kleinsten Einrichtung, der „Kita Kletterfrösche“, statt. Die Auftragsübernahme und deren Realisierung erfolgte wiederum durch die EuroNorm MBT, ein langjähriger Kooperationspartner der pad gGmbH.

Neugestaltung des Gartens der Kita „Irgendwie Anders / Filiale Märkische Allee“ ging mit einer großen Pflanzaktion in die nächste Phase

Nachdem im letzten Jahr die grundlegende Umgestaltung des Gartens stattfand, welche über das Förderprogramm „Grün macht Schule - KinderGARTEN“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Eigenmittel des Trägers realisiert werden konnte, stand in diesem Jahr eine große Pflanzaktion im Mittelpunkt der Fortsetzung des Projektes. Mit großer Unterstützung der Eltern, des Teams und des Trägers fand die Bepflanzung statt. Finanzielle Unterstützung gab es wiederum durch das Förderprogramm „Grün macht Schule - KinderGARTEN“ sowie den Träger. Die Kinder erfreuen sich jeden Tag an ihrem tollen Garten und sind so mitten im Erlebnisraum Natur.

Elternbeirat nahm seine Arbeit auf

Im Frühjahr 2017 nahm der Elternbeirat des Kita-Bereiches auf Anregung des Trägers seine Arbeit auf. Partizipation und demokratische Teilhabe werden gefördert. Das Gremium versteht sich als Interessenvertretung aller Eltern der Kitas der pad gGmbH. Es tagt mindestens viermal im Jahr und legt seine inhaltlichen Schwerpunkte selbst fest.



Ferienausklang und Mitbestimmung beim AHA-Elterntreff

Am 31. August 2017 feierten wir mit rund 60 Gästen den Ferienabschluss bei einem Grill- und Zuckertütenfest. Wir nutzten die Gelegenheit dazu, mit den Gästen über die Namensänderung des „AHA-Elterntreffs“ hin zu „Familienhaus Momo“ zu sprechen. Mit einer Ausstellung, Vorlesezeit, Plakaten und Stimmungsbarometer erläuterten wir den geplanten Namenswechsel und boten Möglichkeiten des Meinungsaustausches an. Das Spektrum der Angebote wird sich in Zukunft nicht mehr ausschließlich an Eltern richten, sondern an die gesamte Familie, mit all ihren unterschiedlichen Ausformungen.

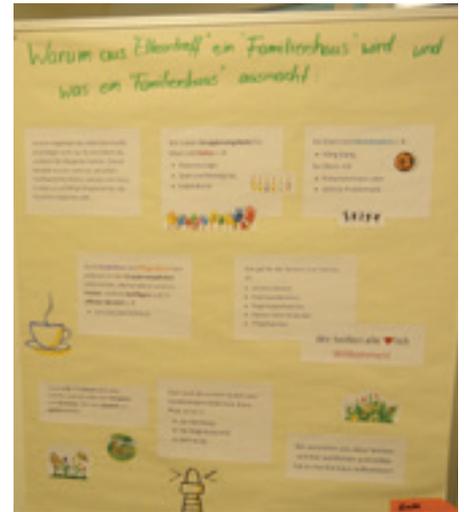
Bezüglich des neuen Namens stellten wir die beliebte Kinderbuchfigur „Momo“ von Michael Ende vor und begannen gemeinsam ihr Abenteuer in einer gemütlichen Vorleserunde. Ihr liebevolles Wesen, ihre besondere Gabe des Zuhörens und der achtsame Umgang mit Zeit sollen auch im „Familientreff Momo“ spürbar und erlebbar sein.

Die Geschichte von Momo und der dazugehörige Mitbestimmungsprozess stießen auf große Zustimmung. Alle Gäste durften Wünsche für den Familientreff im kommenden Jahr hinterlassen und trugen auf einem Stimmungsbarometer ein, wie ihnen der neue Name gefällt.

Die Zuckertütenübergabe für die Einschulungskinder und das Grillen bildeten einen schönen feierlichen Abschluss. Es war ein rundum gelungenes Fest. Wir freuen uns sehr, dass unsere Familien trotz des Regenwetters so zahlreich erschienen sind!

Gartenumgestaltung in den Kitas „Grünschnabel“ und „Kletterfrösche“ mit tatkräftiger Unterstützung

Die Kinder unserer Kitas sind mit ihren Erzieher_innen sehr viel an der frischen Luft zu finden. Dies stärkt die Abwehrkräfte und das Immunsystem, gleichzeitig gibt es in unseren Gärten viel zu entdecken. Schon aus diesem Grund ist es wichtig, die Garten- und Spielbereiche von Zeit zu Zeit auch neu zu gestalten. Im Rahmen von Projekten gelang es im zurückliegenden Jahr die



Informationen vom Betriebsrat

BETRIEBSRATSWAHL 2018



- Mitdenken
- Mitbestimmen
- Mitmachen



Du hast Interesse an der Arbeit des Betriebsrats und möchtest dich engagieren?

Stell Dich zur Wahl und werde Teil des Betriebsrats!

betriebsrat@pad-berlin.de

Gärten in den Kitas „Grünschnabel“ und „Kletterfrösche“ neu zu gestalten. Bei den Grünschnäbeln ging es vor allem darum, die bereits vorhandenen Hügel neu zu gestalten und Sicherheit zu schaffen, bei den Kletterfröschen haben die Eltern in Eigeninitiative gemeinsam mit dem Team den Garten neu gestaltet u.a. mit einem Nutzgartenbereich. Die Kinder sind glücklich über die Neuerungen und haben diese schnell in Besitz genommen.



„Ahrenshooper Spatzen“ - Bauarbeiten laufen auf Hochtouren

Seit Oktober 2017 nimmt die Erweiterung der „Ahrenshooper Spatzen“ Form an. Die Kita erhält 15 neue Plätze. Ein völlig neuer Bereich wird geschaffen u.a. mit einem Sport- und Bewegungsraum, einem Vorschulraum und den entsprechenden Sanitär- und Garderobenbereichen. Auch der Garten wird erweitert und bietet dann rund 250 Quadratmeter mehr Platz. Die Finanzierung ist gesichert durch Mittel aus dem Kita-Ausbauprogramm des Landes Berlin und Eigenmitteln des Trägers.

Wichtige Höhepunkte für die Kita „Kastanienknirpse“

Im Jahr 2018 erwarten die Kita Kastanienknirpse gleich zwei wichtige Höhepunkte. So laufen bereits die Vorbereitungen auf die 2. Externe Evaluation, die im 2. Quartal stattfinden wird und auch der 10-jährige Geburtstag ist bereits in Planung. Die Kita Kastanienknirpse eröffnete als erste Kita der pad GmbH im Jahr 2008.

Laternenfest der Kita „Irgendwie Anders“

Die Kita „Irgendwie Anders“ und Filiale haben in diesem Jahr schon sehr zeitig ihr Laternenfest gefeiert. Der Grund: Wir wollten gemeinsam mit unseren Kindern und Eltern den Fanfarenzug Friedrichshain wieder dabei haben.

Mit Stockbrot oder einem leckeren Hotdog und Kakao stimmten wir uns auf unseren Festumzug ein. Es war ein gelungenes kleines Fest, das sicher auch unserer Nachbarschaft gefallen hat. Wir bedanken uns an dieser Stelle beim Fanfarenzug Friedrichshain für die musikalische Begleitung.

Neues Material vom Präventionsprojekt Glücksspiel

Das Präventionsprojekt Glücksspiel hat neue Materialien entwickelt. Spielerinnen und Spieler erhalten in einem Flyer Tipps für verantwortungsbewusstes Spielen, können ihr Spielverhalten testen und finden passende Anlaufstellen in Berlin. Der Flyer kann in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch und Arabisch beim Präventionsprojekt bestellt werden.

Für Angehörige hat das Präventionsprojekt Glücksspiel eine umfangreiche Broschüre entwickelt. Diese informiert über Glücksspiele, klärt über mögliche Folgen auf und bietet neben einem Selbsttest auch Empfehlungen und Unterstützungsangebote für Angehörige. Die Broschüre kann ebenfalls beim Präventionsprojekt bestellt werden.

Broschüre:

Flyer:





Neuer Eingang der „Ahrenshooper Straße 7“

Seit September 2017 erstrahlt der Eingang der Ahrenshooper Str. 7 mit einer neuen Front. Im Ostseeflair findet ein neuer Wegweiser mit den aktuellen Projekten des Hauses Platz.

Auch Besucher_innen und Bewohner_innen der „Ahrenshooper“ erfreuen sich über die Neugestaltung des Eingangsbereiches. Im Frühjahr 2018 sollen im Eingangsbereich weitere Neuerungen folgen.



Bericht: Gedenkstättenbesuch des Globus Verbund

Der Globus Verbund führte im Jahr 2017 ein mehrtägiges historisch-politisches Projekt durch, bei dem sich Jugendliche mit den Verbrechen des Nationalsozialismus auseinandersetzten. Im Förderunterricht wurden die Jugendlichen inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Es folgten Besuche der Ausstellung „Haus der Wannseekonferenz“, wo die Deportation und der Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden geplant wurde, und der „Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück“, eines ehemaligen Frauenkonzentrationslagers. Im Anschluss daran wurden die Besuche ausgewertet und in der Gruppe diskutiert.

Aufgrund der zunehmenden zeitlichen und lebensweltlichen Distanz zum damaligen Geschehen, stellte die gesamte Thematik eine große Herausforderung für alle Teilnehmer_innen dar. Für die heutige heranwachsende Generation ist der Nationalsozialismus ganz und gar Geschichte.

Beide Exkursionstage zeichneten sich dadurch aus, dass einerseits bei den Jugendlichen ein schulisches Vorwissen fehlte. Dieses ist jedoch eine Voraussetzung für ein nachhaltiges Gedenken. Andererseits waren wir als Begleitpersonen besorgt, ob es zu unangemessenem Benehmen in den Gedenkstätten kommen würde.

Von den jugendlichen Teilnehmer_innen wird erwartet, dass sie Trauer zeigen, wenn sie das zu Gesicht bekommen, was sie nur von Schwarz-Weiß-Fotos aus den Geschichtsbüchern kennen. Es fällt ihnen sehr schwer, diese Trauer herzustellen. Das alles dringt nicht in sie hinein. Die Grausamkeit dort vor Ort passt nicht mit den gepflegten Wegen, der Sonne, die schien und den fotografierenden Besuchergruppen in farbigen T-Shirts mit Getränken in der Hand. Es fällt ihnen schwer, zu begreifen, dass Millionen von Menschen gequält und ermordet wurden und dass vor 70 Jahren das größte Verbrechen im 20. Jahrhundert begangen wurde.

Die in der Diskussion geäußerten Fragen waren von diesem Spannungsfeld geprägt: „Darf man in einem Konzentrationslager lachen?“, „Die Deutschen mussten das tun.“, „Man würd ja wohl noch...“

Diese Fragen der Jugendlichen waren für mich schwer erträglich. Wo, wenn nicht an solchen Orten, gibt es Wichtiges zu vermitteln. Der Wunsch nach Harmonie im gemeinsamen Verurteilen der Nazi-Gräueltaten war meiner Ansicht nach verständlich. Die schwierige Frage, die nach der Schuld bzw. Verantwortung blieb unbeantwortet. Für die Jugendlichen heute sind die Geschehnisse weit entfernt und sich mit den Opfern zu identifizieren fällt schwer. Ob da die Gefahr des Vergessens oder eine neue Chance eines unbefangeneren Geschichtsverständnisses liegt, kann ich nicht beantworten.

Mein Fazit: Gedenken und das Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus und an deren Verbrechen sind wichtig. Dabei muss man zwischen dem damaligen Deutschland und den heutigen differenzieren. Die Erinnerung darf nicht zu moralisierend sein. Es müssen Wege der Geschichtsvermittlung gefunden und erprobt werden, die eine empathisches Verhältnis zu den damaligen Betroffenen herstellt. Ich fühle mich nicht schuldig, aber verantwortlich, dass es nicht mehr passiert. Das Entscheidende ist, Geschehnisse und deren Verbrechen nicht vom Ende her zu erzählen, sondern die Frage zu stellen, wie konnte sich solche Gewalt aus einer Gesellschaft entwickeln.

Globus-Projekt
J. Pickert

Vorstellung:



Die Idee ein Familienbüro für Lichtenberg zu eröffnen, kam 2015 auf, als der Bezirk den Titel „familiengerechte Kommune“ erhielt. Knapp zwei Jahre später ist das Projekt zur Realität geworden.

Das Büro ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Lichtenberger_innen mit Kindern bis 21 Jahre. Die Familien können sich informieren, beraten lassen oder einfach einen Überblick über die Angebote im Bezirk verschaffen. Besonders viele Angebote und Neuigkeiten gibt es dort für die Phase rund um die Geburt und die Kindertageszeit.

Seit Januar 2017 arbeiten wir - Natascha Rossmeißl und Sarah Bauerfeld - als Sozialarbeiterinnen der pad gGmbH eng mit zwei Verwaltungsfachkräften aus dem Bezirksamt zusammen. Wir haben den Raum des Büros, das Corporate Design und die Infowand mitgestaltet und den Arbeitsalltag strukturiert und organisiert.

In der langen Vorbereitungszeit war es uns als Mitarbeiterinnen des Familienbüros möglich alle Familienzentren von Karlshorst bis Neu-Hohenschönhausen so-

wie fast alle wichtigen Akteure der Kinder- und Jugendarbeit kennenzulernen. Kurz vor der Eröffnung haben wir eine Willkommens-tour durchgeführt, bei der wir uns den Eltern vorgestellt haben, zum Beispiel im Stadtteilzentrum Alt-Hohenschönhausen oder beim Familienfrühstück in einem Familienzentrum in Karlshorst.

Die Eröffnung des Familienbüros am 20. Juli 2017 war ein voller Erfolg. Ungefähr 60 Fachkräfte und Akteur_innen aus dem Bezirk erschienen zu dem Eröffnungsakt. Anwesend waren unter anderem der Bezirksbürgermeister Herr Grunst, die Stadträtin Frau Framke und unsere beiden Geschäftsführer Herr Dr. Drahs und Herr Wächter sowie Frau Dr. Schmid (Projektentwicklung).

Die ersten Wochen nach der Eröffnung zeigen deutlich, dass das Familienbüro auf den Bedarf der Lichtenberger Familien reagiert. Die Sprechstunden waren gut besucht und viele Familien äußerten ihre große Zufriedenheit mit dem Angebot. Sehr gefragt im Bereich der

Beratung zu Leistungen ist die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen zum Unterhaltsvorschuss und dem Kita- und Hortgutschein. Im Bereich der sozialen Beratung gibt es zu einem großen Teil Nachfragen zu verschiedenen Angeboten im Bezirk, wie ergänzende Betreuung, Nachhilfeanbieter, Angebote für Kinder und Jugendliche, Eltern-Kind-Kurse, Listen über Grundschulen und Kitas usw. Auch die Kitaplatz-Situation, betreutes Wohnen und Trennung, Scheidung und Umgang sind Themen, welche bereits mehrmals von den Bürger_innen angesprochen wurden. Die Möglichkeit sowohl eine Beratung zu Anträgen als auch eine soziale Beratung anbieten zu können, erwies sich bis jetzt als sehr sinnvoll, da beispielsweise Familien die in erster Linie wegen Anträgen kamen, auch eine umfassende Beratung zu weiteren Themen erhalten konnten.

Natascha Rossmeißl und Sarah Bauerfeld



Mehr Informationen:
www.familienbuero-lichtenberg.de



„Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben.“

Interview mit Silvana Sonnenburg

Silvana Sonnenburg hat in den vielen Jahren Tätigkeit in unserem Träger bereits einige Stationen durchlaufen. Aktuell ist sie Bereichsordinatorin für „Beschäftigung, Berufsorientierung und Eingliederung“ und Leiterin des Globus Projekts. Wir sprachen mit ihr über ihre Arbeit.

Sie haben 2002 Ihre Arbeit bei pad begonnen. Wie haben Sie damals den Weg zu unserem Träger gefunden?

Aufgrund meines persönlichen Interesses an der (Sucht)Prävention, habe ich bereits mit 17 Jahren, während meines Fachabiturs, in einem Jugendclub in Hellersdorf mit suchtprophylaktischem Ansatz, ein Praktikum absolviert. Durch die damalige Leiterin kam ich zum einen zu einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „ambulante Betreuung junger Straffälliger“, die Michael Pfau damals vorstellte. Zum anderen erhielt ich die Gelegenheit, das Atelier von Edgar-Carlo Bettermann zu besuchen. Dadurch wurde für mich der Träger interessant.

Für das Anerkennungspraktikum ab Oktober 2001 bewarb ich mich in der Kontakt- und Beratungsstelle für Suchtprävention unter der Leitung von Sabine Braun und erhielt die Zusage. Aufgrund ihrer Intervention bekam ich anschließend die Chance, die Projektleitung der sozialen Gruppe in Hellersdorf zu übernehmen.

Offizieller Arbeitnehmer im Träger bin ich nun seit April 2002.

Sie haben in Ihrer Zeit beim Träger mehrere Projekte durchlaufen. Inzwischen sind Sie Bereichsleitung für den Beschäftigungsbereich. Was hat sich in dieser Zeit in Ihrer Arbeit verändert?

Den Leitsatz „Der Mensch wächst

mit seinen Aufgaben“ habe ich selbst erfahren dürfen. Vor allem seit der Übernahme der Projektleitung von Globus und der Hausleitung im Geraer Ring fühlte ich mich gefordert und mittlerweile angekommen.

In der gesamten Zeit im Träger hatte ich immer ältere und erfahrenere Kollegen an meiner Seite. Dadurch konnte ich unheimlich viel lernen und Schritt für Schritt mehr

„Wichtig ist eine gegenseitige, wertschätzende Haltung, auf der man auch schwierige Themen besprechen kann.“

in die Verantwortung gehen. Die selbstständige Arbeitsorganisation und Umsetzung selbstbestimmter Arbeitsinhalte machen mir dabei am meisten Spaß. Die Herausforderung der Bereichskoordination ist für mich ein neuer Verantwortungs- und Qualitätsschritt.

Was ist das Besondere an dem Beschäftigungsbereich?

Die Bereiche der Koordinatoren unterscheiden sich enorm. In meinem Bereich gibt es nicht so viele Kolleg_innen der pad gGmbH, sondern vielmehr Teilnehmer_innen/Kolleg_innen in Maßnahmen z.B. AGH/MAE, FAV und Soziale Teilhabe, welche zu betreuen und anzuleiten sind. Sie sind auf viele verschiedene Häuser und Projekte des Trägers verteilt. Dies eröffnet ein

sehr vielfältiges Beschäftigungs- und Arbeitsspektrum, welches es zu bewältigen gilt. In fast allen Häusern sind diese Menschen nicht mehr wegzudenken, da sie eine gute Unterstützung im Alltag sind und viele Aufgaben übernehmen. Beispielsweise in den Maßnahmen wie Step by Step und Phönix haben die Menschen oftmals wieder eine tägliche Aufgabe und die Möglichkeit auch individuelle persönliche Belange anzusprechen und gemeinsam Lösungsansätze mit den Anleitern als auch den anderen Teilnehmer_innen zu finden. Den Anleiter_innen obliegt hierbei eine große Verantwortung, da sie nicht nur den beratenden/ unterstützenden Part, sondern auch den Beschäftigungsbereich abdecken. Grundsätzlich wichtig ist eine Basis der gegenseitigen, wertschätzenden Haltung, auf der man auch schwierige Themen besprechen kann.

Wenn Sie zwei Wünsche für Ihren Bereich hätten, welche wären dies?

Ich würde mir hauptsächlich erst einmal mehr Personal- und Sachmittel wünschen.

Der zweite Wunsch wäre eine größere gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen, die unsere Kollegen tagtäglich mit den kleinen und großen Sorgen der Teilnehmer_innen so stemmen.

Vielen Dank für das Gespräch.

„Und wie machen Sie das?“

Ein Bericht über den Besuch des Leiters der Leiter des Fachkrankenhauses Vielbach (Rheinland Pfalz) Joachim Jösch im Edgar-Carlo Bettermann-Haus.

Als Joachim Jösch, Leiter des Fachkrankenhauses Vielbach (Rheinland Pfalz), im Internet auf die veröffentlichte Masterarbeit zur „Vermeidung der Wohnungssuche von wohnungslosen suchtkranken Menschen“ stieß, war er empört! Er griff zum Telefon und machte die Leiterin des Bettermannprojektes darauf aufmerksam, dass dort ein bedeutender Fehler unterlaufen ist. Es wurde behauptet, dass es in Deutschland keine Spezialklinik für wohnungslose suchtkranke Menschen gibt. Fehlanzeige! Das Fachkrankenhaus Vielbach hat sich auf genau diese Klientel spezialisiert.

Trotz dieser falschen Angabe war Herr Jösch sehr beeindruckt von der beschriebenen Einrichtung und schlug ein Treffen in Berlin zu einem Fachaustausch vor. So bekamen wir am 20.03.17 hohen Besuch! An diesem Termin, an welchem auch einige Vertreter_innen des Suchtverbundes Marzahn-Hellersdorf teilnahmen,

stellte uns Herr Jösch seine Arbeit in Vielbach vor, welche aus unserer Sicht beispielhaft für die Versorgung wohnungsloser suchtkranker Menschen ist. Im Anschluss berichteten wir Herrn Jösch von unserer Arbeit und machten mit ihm eine Führung durch die Einrichtung. „Und wie machen Sie das?“ fragte Herr Jösch verblüfft, als er feststellte, dass einem Großteil der Klient_innen die Abstinenz in unserer Einrichtung gelingt und welche vielfältigen Angebote wir trotz der knappen finanziellen wie personellen Ressourcen schaffen können. Ganz einfach! Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und Selbsthilfe sowie den Einbezug von Bewohner_innen und Ehrenamtler_innen in die Betreuungsarbeit (insbesondere Krisendienst) und die damit einhergehende Schaffung von sinnvoller Beschäftigung gibt unseren Bewohner_innen wieder einen Sinn im Leben und sie erkennen, wofür es sich lohnt, abstinent zu bleiben.

Oder um es mit Herrn Jöschs Worten zu sagen:

„Mein Besuch des Bettermannprojektes hat mich nachhaltig beeindruckt! Ich arbeite seit mehr als drei Jahrzehnten mit (i.d.R.) abstinenten suchtkranken Wohnungslosen in einer 67er-Einrichtung und glaubte mir sicher zu sein, dass es wesentlich mehr braucht, um eine Wohneinrichtung wie die Ihre, vor dem „Absaufen“ zu bewahren. Ohne ein tagesstrukturierendes Programm und ein multiprofessionelles Team inkl. Pflegekraft war mir ein solches Projekt nicht vorstellbar. Ihnen gelingt es unter optimaler Nutzung von Selbsthilfekräften und unter Einsatz von erfahrenen Ehemaligen eine ziemlich einmalige Suchthilfe-Einrichtung dauerhaft erfolgreich zu betreiben. Chapeau!“



Termine

Montag, 8. Januar 2018

10:00 - 12:00 Uhr

Haus am Akaziengrund (Allee der Kosmonauten 77, 12681 Berlin)

Sprechstunde Info-Point Alleinerziehende

Wir beraten und unterstützen Alleinerziehende im Alltag von A wie Ausbildungs- und Arbeitssuche über K wie Kitaplatz bis Z wie Zuwendungsmöglichkeiten.

Ansprechpartnerin: Frau S. Kulisch (0163/ 43 68 23 1)

Mittwoch, 10. Januar 2018

13:00 - 15:00 Uhr

Haus am Akaziengrund (Allee der Kosmonauten 77, 12681 Berlin)

Allgemeine Sozialberatung

Manchmal steht einem das Wasser bis zum Hals und ein Ausweg scheint nicht vorhanden zu sein. Als erste Orientierungshilfe bieten wir jeden Mittwoch allgemeine Sozialberatung an.

Themen können sein: Familiäre Konflikte, Sozialleistungen (z.B. ALG II), Wohnungsbelange,... Die Beratung ist offen für alle Menschen, vertraulich und kostenfrei.

Ansprechpartnerin: Frau Sarah Meergans (030/ 54 43 13 86, mgh@pad-berlin.de)

Mittwoch, 10. Januar 2018

13:00 - 15:00 Uhr

Haus am Akaziengrund (Allee der Kosmonauten 77, 12681 Berlin)

„Kling Klang“ - Musik, Spiel und Bewegung mit Kindern

Für Kinder von 2-5 Jahren.

UKB 1 Euro/ Termin. Um Anmeldung wird gebeten.

Ansprechpartnerin: Frau S. Kulisch (0163/ 43 68 23 1)

Sonntag, 14. Januar 2018

10:00 - 13:00 Uhr

Haus am Akaziengrund (Allee der Kosmonauten 77, 12681 Berlin)

Generationenfrühstück

Wollt ihr euren Sonntag mal anders beginnen? Dann kommt doch vorbei zum „Generationenfrühstück“!

Einmal im Monat starten wir gemeinsam in den Sonntag hinein und lassen es uns schmecken. Hier könnt ihr andere Menschen kennenlernen und euch austauschen. Ob alt oder jung, ob allein, mit Kindern,... - willkommen sind alle Menschen!

Kostenbeitrag: 2 Euro für die Lebensmittel (für Kinder bis 1 Jahr kostenfrei)

Bitte meldet euch bis zum Donnerstag vor dem Termin an!

Kontakt: Frau Sarah Meergans (030/ 54 43 13 86, mgh@pad-berlin.de)

Weitere Informationen unter www.pad-berlin.de



www.facebook.com/padggbh/

IMPRESSUM

pad Geschäftsstelle
Kastanienallee 55
12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40
Fax: (030) 93 55 40 41
E-Mail: info@pad-berlin.de

Geschäftsführung:
Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
(V.i.S.d.P.)

Spenden-Konto
Kontoinhaber: pad gGmbH
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kontonummer: 3 146 900

Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 162754 B